

„Wenn Soldaten da sind, so ist das ein Zeichen, daß Marianna noch im Hause ist.“

„Das scheint mir auch.“

„Dann wollen wir sie also angreifen.“

„Du bist verrückt!... Willst du dich erschießen lassen? Wir sind nur zwei, und sie sind vielleicht zehn, zwanzig oder gar dreißig.“

„Aber ich muß sie sehen!“ rief Sandokan mit funkelnden Augen.

„Beruhige dich doch, Bruder,“ sagte Yanez, indem er ihn am Arm packte, um ihn zu hindern, eine Dummheit zu machen. „Beruhige dich, und vielleicht wirst du sie sehen.“

„Aber wie?“

„Wir müssen warten, bis es dunkel ist.“

„Und dann?“

„Ich habe meinen Plan. Wir wollen uns hier hinlegen.“

„Aber die Soldaten?“

„Beim Zeus! Ich hoffe, sie werden sich schlafen legen.“

„Gut, Yanez, wir wollen warten.“

Sie legten sich in ein dichtes Gebüsch, von wo aus sie die Soldaten im Auge behalten konnten.

Es vergingen zwei, drei, vier Stunden, die Sandokan wie eine Ewigkeit vorkamen. Endlich gingen die Soldaten in das Haus und schlossen die Tür.

Der Tiger wollte hineilen, aber der Portugiese hielt ihn zurück und sagte:

„Sandokan, was willst du heute nacht tun?“

„Sie sehen.“